

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postverendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.
Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11-12 Uhr vorm. und von 5-6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon Nr. 24.)

Anzeigen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen aufgenommen und kostet die fünfmal gespaltene Kleinzeile 12 h.
Schluß für Einschaltungen:
Dienstag, Donnerstag, Samstag 10 Uhr vormittags.
Die Einzelnummer kostet 10 Heller.

Nr. 82

Dienstag, 11. Juli 1911

50. Jahrgang.

Ein Rechenkunststück.

Baron Gautsch hat, so wird den „Münchener Neuesten Nachrichten“ aus Wien geschrieben, eigentlich nur ein Rechenexempel zu lösen, und zwar eines der einfachsten Algebra, wie sie schon in der Volksschule gelehrt wird. Es kommen keine Brüche und keine Dezimalen dabei vor, wenn es dem Ministerpräsidenten bequem ist, kann er sogar ohne Schaden auf Zehner abrunden. 516 Abgeordnete zählt das Haus; 344 davon müssen zu der Wehrvorlage Ja sagen, da die Einführung des Dezennats in der Festsetzung der Rekrutenzahl eine Verfassungsänderung bedeutet; und aus mehr als einem Grunde wäre es für die Regierung recht erwünscht, wenn sie die 344 auch noch für die Bewilligung neuer Steuern beisammenhalten könnte.

Baron Gautsch rechnet also: rund 100 Mann im Deutschen Nationalverbande, 76 Christlichsoziale, 65 Polen, 23 Slowenen, 80 Tschechen, 15 Italiener, da wäre ja mit den Rumänen und Kroaten die nötige Zahl beisammen. Gewiß, wenn es Spielmarken wären, rote, blaue, grüne . . .; aber nun sind's einmal lebendige Menschen, Abgeordnete, Gewählte!

Nun haben die Christlichsozialen schon einmal erklärt, sie behalten sich eine Polster der freien Hand vor, das heißt, es fällt ihnen gar nicht ein, sich durch Bewilligung von Steuern bei den Wählern noch unbeliebter zu machen. Und die Opposition gegen Steuern ist ja so unendlich einfach; man sieht zwar ein, daß der Staat Geld braucht, aber gerade die vorgeschlagenen Steuern werden nicht beliebt, weil sie unsozial oder ungerecht oder mit irgend einem anderen Mangel behaftet sind; man schlägt also eine Steuer vor, von der man bestimmt weiß, daß die Regierung sie nicht annehmen kann oder daß sie im Parlamente keine Mehrheit findet. Also muß Baron Gautsch die 76 wieder abziehen.

Nun die Tschechen; einer ihrer Häuptlinge liebt die Armee nicht sonderlich, Herr Klossac; Baron Gautsch mühte also sehr schöne Dinge anbieten, um diese angeborene Abneigung zu überwinden. Drei Ministerportefeuilles für die Tschechen ist das mindeste. Der Deutsche Nationalverband ist aber durch die Wahlen nicht deshalb ein Drittel stärker geworden, um sich das bieten zu lassen; schon ist Baron Gautsch in der peinlichen Lage, entweder die 100 oder die 80 subtrahieren zu müssen.

Und selbst die 23 Slowenen werden es nicht umsonst machen wollen; zunächst werden sie mindestens eine Abschlagzahlung in klingender Münze für die etwas in Bedrängnis geratenen klerikalen slowenischen Geldinstitute fordern, nebenbei aber mindestens ein befristetes Versprechen in Bezug auf die slowenische Universität. Dies würde aber die alpenländischen Deutschen aufs höchste erbittern und sie würden schon deshalb allein dem Ministerium Gautsch ihre Unterstützung entziehen. Sie sind hierbei insofern in einer günstigen Lage, als sie sich auf die christlichsozialen Musternaben, die ihnen bisher als Vorbild von Staatsstreue vorgehalten wurden, berufen können, die doch auch in die Opposition gegangen sind.

Nun wird Baron Gautsch den Rechenstift neuerlich in die Hand nehmen, sich erinnern, daß er jahrelang Unterrichtsminister unter Taaffe war, und zusammenaddieren, ob es denn mit der damaligen Mehrheit des „eisernen Ringes“ nicht vielleicht ginge. Da wären zunächst 180 Tschechen, Polen, Slowenen und Kroaten mit Begeisterung dabei; die 33 Ruthenen, wenn die Polen sich dazu verstehen, mit ihnen einen Ausgleich zu schließen; kommen die 76 Christlichsozialen dazu, so ist mindestens die einfache Mehrheit beisammen. Eine Zweidrittelmehrheit ist ausgeschlossen, denn der Deutsche Nationalverband und die Sozialdemokraten würden zusammen mit den Wiener Demokraten fast

über 200 Stimmen verfügen. Und die Geschenkliste des Baron Gautsch mag noch so reich ausgestattet sein, was mühte er den Sozialdemokraten wohl bieten? Aber selbst mit der einfachen Mehrheit wird es einen Haken haben. Was soll Gautsch den Christlichsozialen dafür bieten, daß diese das Odium auf sich nehmen, gegen ihre Volksgenossen mit den Slawen zusammenzugehen? Das Konfordat wird es wohl nicht gut sein können, denn wozu hätten sich die Tschechen geplagt, ihre eigenen Klerikalen von 17 auf 7 herabzudrücken.

So einfach es aussieht, es ist ein recht schweres Rechenexempel und in der Schule soll sich Baron Gautsch immer mehr in den philologischen Fächern ausgezeichnet haben.

Rückzug der Franzosen.

Die deutsche Aktion in Marokko, die wir Samstag besprachen, verzeichnet bereits ihren ersten Erfolg. Die Franzosen haben den Rückzug von Fez und Mekines nach der Küste angetreten. Zwar haben sie dies schon früher zu tun versprochen, allein die Befürchtung lag nach dem bisher Geschehenen nahe, daß sie auch die versprochene Räumung nicht vornehmen würden. Wer mit dreißigtausend Mann ohne ernste Veranlassung eine militärische Expedition in das Innere eines Landes unternimmt, weil dort das Leben und Eigentum seiner Staatsangehörigen gefährdet werden „könnte“, der hat es mit dem Rückzug nicht allzu eilig. Diesen Rückzug bewirkt zu haben, ist mithin der erste Erfolg der deutschen Aktion in Marokko. Außerdem aber hat sich auch die französische Regierung bereit erklärt, mit Deutschland wegen Kompensationen für Marokko zu verhandeln. Die Franzosen lassen erkennen, daß sie zu großen Zugeständnissen auf kolonialen Gebiete bereit seien, nur dürfen diese Kompensationen deutscherseits nicht in Marokko selbst beansprucht werden. Eine

Die weiße Frau von Oldensloe.

Original-Roman von O. Gfster.

9

(Nachdruck verboten.)

Sie war eine Frau, die der größten Ruhe bedurfte, um nicht krankhaften Zuständen anheimzufallen. Den Sommer brachte sie zumeist in zwei oder drei Badeorten zu, im Herbst ging sie nach dem Süden, von wo sie erst um Weihnachten zurückzukehren pflegte. Lothar und Amaldunde begleiteten sie öfters auf diesen Reisen, wodurch Lothars Studien nicht gerade gefördert wurden, wenn er auch an Welt- und Menschenkenntnis dadurch gewann.

Als Lothar wieder einmal nicht versetzt wurde, kam es zwischen seinem Vater und ihm zu einer heftigen Szene. Lothar flüchtete schließlich zu seiner Mutter, die ihn wie immer in Schutz nahm.

„Ich verstehe nicht“, sagte sie unmutig und gereizt, „weshalb du aus Lothar durchaus einen Gelehrten machen willst. Weshalb soll er sich noch auf den Schulbänken herumdrücken, wo er doch nur mit allerhand Leuten zusammentrifft, welche zu seinem Stande nicht passen.“

„Aber der Junge muß doch etwas lernen“, entgegnete der Graf ärgerlich. „In der heutigen Zeit nützen Reichtum und hohe Stellung nichts ohne gründliche Bildung.“

„Hast du eine solche Bildung genossen?“ fragte die Gräfin mit leisem Spott. „Bei dem

Kadettenkorps holte man sich eine solche zu deiner Zeit nicht, wie ich denke.“

„Da hast du ganz recht, aber die Zeiten sind andere geworden und Lothar kann nicht wild aufwachsen!“

„So gib ihm doch einen Präzeptor, der ihn privatim unterrichtet und schicke ihn später einige Semester auf die Universität nach Heidelberg oder besser noch nach Bonn.“

„Da lernt mir der Junge auch nichts.“

„Ich möchte auch gar nicht auf die Universität“, sagte Lothar trotzig

„Was möchtest du denn?“

„Ich will Offizier werden.“

„Ja, das ist immer das letzte Aus Hilfsmittel“, seufzte der Graf. „Aber es wird wohl nichts anderes übrig bleiben. Doch ehe du bei einem Regimente eintreten kannst, mußt du die Fähnrichsprüfung bestehen.“

„Ich kann ja auf eine „Presse“ gehen.“

„Ich werde es mir überlegen“, entgegnete der Graf.

Aber es blieb wirklich nichts anderes übrig, als Lothar auf eine „Presse“, eine jener Anstalten, welche die jungen Leute zu den Militärexamina vorbereiten, zu gehen. Durch die hohen Verbindungen des Grafen gelang es dann leicht, Lothar bei einem vornehmen Berliner Gardebataillon-Regiment unterzubringen. Jetzt galt es vor allen Dingen, ihm auf einer Presse das nötige Wissen für das Fähnrichsexamen einzutrichtern. In Berlin

bestanden mehrere solche Anstalten, die beste und vornehmste wurde ausgefucht und Lothar reiste nach Berlin ab, um sich für seinen militärischen Beruf die nötige Bildung anzueignen.

Er reiste mit leichtem, fröhlichem Herzen ab, ich blieb mit schwerem, traurigem Herzen zurück, denn ich hatte nicht nur einen lieben, stets fröhlichen Kameraden verloren, sondern seine Abwesenheit schränkte auch meinen Verkehr in der gräßlichen Familie sehr ein, bis er endlich ganz aufhörte.

Das tat mir wirklich weh. Ich hatte mich so daran gewöhnt, namentlich vermied ich den Umgang mit dem lieben Komteschen Amaldunde, die damals das zwölfte Jahr erreicht hatte, und zu einem wunderhübschen Kinde aufgeblüht war. In dem Herzen des Obersekundaners und Primaners glühte eine heimliche Flamme schwärmerischer, sentimentaler Liebe für das schöne Grafentochterlein. In meiner knabenhaften Phantasie entwarf ich die stolzesten Zukunftspläne, haute die herrlichsten Lustschlösser. Märchen von Prinzessinnen und Königskindern erfüllten meine brennende Jünglingsseele und damals war es, daß ich die ersten schmachtenden Liebeslieder dichtete. Ich war glücklich, wenn mir Komteschen auf der breiten Treppe oder im Hausflur begegnete, und ich schwebte im siebenten Himmel, wenn sie mir freundlich das Händchen gab und mir mit kindlicher Vertraulichkeit zunickte. Ich wartete auf der Treppentreppe verborgen jeden Tag, bis sie mit Mademoiselle von ihrem Spaziergang heimkehrte.

solche Forderung aber hat die deutsche Reichsregierung nie erhoben.

Der französische Botschafter in Berlin, Jules Cambon, ist von Paris mit einer vollen Aktenmappe nach Berlin zurückgekehrt, um dort über eventuelle Kompensationen zu unterhandeln. In Paris wünscht man freilich, daß Deutschland mit Kompensationsvorschlägen hervortrete, von denen man dann natürlich abhandeln möchte. In Berlin dagegen ist man der richtigen Ansicht, daß dies eine Sache der französischen Regierung sei, da doch nicht Deutschland die Abänderung des durch die Algecirasakte vom Jahre 1908 begründeten vertragsmäßigen Zustandes wolle, sondern Frankreich. Die Verhandlungen werden sich voraussichtlich in die Länge ziehen und Wochen, ja vielleicht Monate hindurch währen. Das Ergebnis dürfte, wie man schon jetzt erkennt, aller Voraussicht nach ein für das Deutsche Reich befriedigendes sein. Zu Beginn der vergangenen Woche wurde die Welt durch eine deutsche Fanfare aufmerksam gemacht, daß Deutschland seine Interessen in Marokko von niemand schädigen zu lassen gewillt sei. Als Antwort auf diese Fanfare kommt am Schlusse der Woche die französische Chamade, welche die Räumung von Fez anzeigt und gleichzeitig Deutschland Kompensationen anbietet. Die deutsche Reichspolitik kann mit dem bisherigen Ergebnisse ihrer marokkanischen Aktion zufrieden sein.

Politische Umschau.

Die Säufser am Donaustrande.

Die welschen Bundesgenossen der Mehrheit des Deutschen Nationalverbandes glauben nun wieder die günstigste Zeit für Herausforderungen der Deutschen gekommen. Aus Wien wird gemeldet: Unter der deutschen Hörerschaft an der Wiener Technik hat eine Reihe von Vorfällen große Erregung gegen die italienischen Hörer hervorgerufen, die in den heute mittag stattgefundenen Demonstrationen lebhaften Ausdruck fand. Italienische Hörer hatten nämlich bei einer am 20. Juni abgehaltenen geodätischen Übung an einer Erträngungsstange ein Plakat angeheftet, das in italienischer Sprache folgende Herausforderung enthielt: „Nieder mit den gierigen Säufsern, die den Donaustrand bewohnen! Es leben die Großen, die das italienische Reich errichteten! Evviva Garibaldi! Evviva Cavour!“ Außerdem sangen die italienischen Studenten Schmähslieder auf die Deutschen. Infolgedessen erhoben die Deutschen beim Rektor Beschwerde. Bei der Untersuchung erklärten die italienischen Studenten, nichts von den Vorfällen zu wissen. Sie gestanden aber schließlich, den Täter in ihrer Mitte gefunden zu haben. Bei der heutigen Demonstrationsversammlung, zu der sich die deutsche Hörerschaft in der Aula zahlreich versammelt hatte, berichtete der Obmann des technischen Hochschulausschusses Ingenieur Sinner über diese Vorfälle und über den Stand

der Untersuchung. In einer Entschließung wurde erklärt, daß die deutsche Hörerschaft den Ausgang der Disziplinaruntersuchung ruhig abwartet, sich aber nötigenfalls selbst Genugtuung verschaffen wird. — Was sagt dazu die Mehrheit des Deutschen Nationalverbandes und insbesondere Dr. Waldner, der feurige Wortführer der — italienischen Nationalinteressen?

Innenkampf der Christlichsozialen.

Der Wiener Bürgermeister Dr. Neumayer hat an die Mitglieder des christlichsozialen Gemeinderats-(Bürger-)Klub ein Rundschreiben gerichtet, welches schwere Angriffe gegen den Vizebürgermeister Hierhammer enthält und sich hauptsächlich um gewisse Jagdgeschichten dreht. Hierhammer tritt nun mit Entgegnungen in die Öffentlichkeit, greift seinerseits Dr. Neumayer an und kündigt diesem den Kampf an. Es wird immer schöner in der zerfallenden christlichsozialen Häuslichkeit. Dazu kommt weiters folgende Nachricht: Gestern abend fand eine Versammlung nationalgestimmter Gemeinderäte des Bürgerklubs statt. An der Spitze der Bewegung steht der Gemeinderat Gussenbauer (ein geborener Cillier). Es wird erklärt, daß diese Gemeinderäte nicht die Absicht haben, aus dem Bürgerklub auszutreten, weil viele Gemeinderäte sich mit ihrem Ehrenworte verpflichtet haben, für den Fall ihres Austrittes das Mandat niederzulegen. Wohl aber wollen sie eine Reinigung im Bürgerklub anstreben und die Gekmann-Anhänger zurückdrängen. An die Spitze der neuen Bewegung im Bürgerklub werden Weiskirchner, Neumayer und Pattai gestellt werden. — Gegen den Plan, die Gekmann-Anhänger zugunsten des nationalen Gedankens zurückdrängen, wird Dr. v. Blachly in Pettau wahrscheinlich eine Pettauer Gegenkundgebung veranstalten, da er seinen Gekmannischen klerikalen Bundesgenossen von der letzten Reichsratswahl doch moralische Hilfe bringen muß, die natürlich von entscheidendem Einfluß sein wird.

Allslawischer Sokoltag.

Aus Agram wird gemeldet: Für den Mitte August hier stattfindenden allslawischen Sokoltag werden große Vorbereitungen getroffen. Bürgermeister Poljac hat die Bürgermeister der Städte Petersburg, Belgrad, Sofia, Prag, Zara, Sarajevo, Brünn, Laibach, Esseg, Warasdin und Semlin zum Sokoltag eingeladen. — Da werden also neuerdings allslawische deutschfeindliche Organe auf der Tagesordnung stehen.

Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn.

Am 25. Juni fand im Saale der Gastwirtschaft Georg Mazingger (Wien, 4., Luisengasse 12) die vierte ordentliche Hauptversammlung des Vereines statt. Der Obmann begrüßte mit herzlichen Worten die Vertreter des deutschen Schulvereines, der Südmart und der sonstigen Schutzvereine und stellte in seinem Tätigkeitsberichte fest, daß der Verein

im vierten Jahre seines Bestandes einen hoch erfreulichen Aufschwung genommen habe, welcher den der anderen Jahre in jeder Beziehung übertrifft. Die Zahl der Mitglieder stieg von 1200 auf nahe an 1800. Zwei Ortsgruppen sind in Gründung begriffen u. zw. zu Hirtberg in Steiermark und zu Haimburg in N. O. Sämtliche Ortsgruppen arbeiten fleißig und unverdrossen. Die Zahl der Gründer wuchs von 30 am Tage der dritten Hauptversammlung auf 61 am heutigen Tage. Die Gesamteinnahmen betragen im 3. Vereinsjahre 1900 Kr., im abgelaufenen 4. Vereinsjahre 4137 Kr., haben sich also mehr als verdoppelt. Die Gesamtausgaben wuchsen von 1613 Kr. auf 3666 Kr.

Unter den Einnahmen ist besonders zu erwähnen die hochherzige Spende des Münchener Privatgelehrten Dr. Harald Huber, welcher sich Ende Juni 1910 mit einer Widmung von 1000 dänischen Kronen (Kr. 1300 ö. W.) an die Spitze einer für die ungarländischen Deutschen bestimmten Kulturstiftung stellte. Herr Dr. Harald Huber ist bisher unser größter Wohltäter. Was Kolleger dem Deutschen Schulverein, ist Dr. Harald Huber dem Verein zur Erhaltung des Deutschtums in Ungarn. Die Aufklärungsarbeiten in Ungarn erforderten 800 Kr. Einem Mittelschüler wurde ein Stipendium von jährlich 300 Kr., 2 Hochschülern Studienunterstützungen (215 Kr.), 3 Hochschülern Darlehen (275 Kr.) und einem Gewerbetreibenden 150 Kr. als Darlehen gewährt. Nach den Berichten des Zahlmeisters und des Schriftführers wurde der abtretenden Hauptleitung mit besonderem Danke für ihre Mühewaltung die Entlastung erteilt. Hierauf folgten die Neuwahlen in die Hauptleitung. Mit Zuruf wurden einstimmig gewählt: Ingenieur Robert Willinger, Landesgerichtsrat Rudolf Schinnagl, f. l. Assistent Karl Korözer, Landesgerichtsrat Dr. Anton Albrecht, Oberprokurator Moriz Wasserburger, Notar Dr. Josef Horwathisch, Unversitätsprofessor Dr. Julius Kratter (Graz), Fräulein Ida Buchholz, Arch. Ernst Connert, Privatbeamter Viktor Jobi, Lehrer Josef Patry, ph. l. Rudolf Hörter, Direktor Luz Korödi (Berlin), Baurat Hermann Seib, Oberlehrer Anton Fiedler (Fürstfeld) und Buchhalter Josef Lasnausky (W. Neustadt.) Die Mitglieder des Aufsichtsrates und des Schiedsgerichtes wurden wieder gewählt.

Der Antrag der Hauptleitung, ihr die Gründerbeiträge ungekürzt zur Bildung eines Grundstockes zu überweisen, wurde nach eingehender Beratung der 5. Hauptversammlung zur Entscheidung überlassen. Nach den Berichten der Ortsgruppenvertreter sprachen die aus Ungarn erschienenen Vereinsmitglieder und stellten übereinstimmend in allen Teilen Ungarns, die Zips ausgenommen, eine merkliche Besserung im völkischen Leben der Deutschen in Ungarn fest.

Freunde der Bestrebungen des Vereines werden freundlichst zum Beitritt eingeladen. Gefällige Zuschriften sind an den Obmann Josef Patry, Wien, 18/L, Vanongasse 1, Geldsendungen an den Zahlmeister Landesgerichtsrat Rudolf Schinnagl, Wien,

Aber die herrlichen Spiele im Garten, das Haschen und Verstecken, das Auf-die-Bäume-Klettern, das Blumenpflücken, das Ballspielen — das alles war unwiederbringlich vorüber, denn ich war ein langer Bursche geworden, auf dessen Lippen der erste Flaum keimte und Komteßchen wuchs immer mehr in die langen Kleider hinein.

Um diese Zeit war es, daß ich Komteßchen ganz verlieren sollte. Die Kränklichkeit der Gräfin nahm so zu, daß ihr die Ärzte einen längeren Aufenthalt im Süden — an der Riviera oder in Ägypten — anrieten. Da um dieselbe Zeit der alte Herzog, dem der Graf 25 Jahre gedient, starb, und dessen Sohn den Thron bestieg, so entschloß sich der Graf, den Hofdienst zu quittieren, und seine Gattin nach dem Süden zu begleiten.

Die Vorbereitungen zur Abreise wurden rasch getroffen und an einem trübigen Oktobertage reiste die gräfliche Familie mit großem Gepäck, mit Mademoiselle und Fräulein Richter, der Pflegerin der Gräfin, mit Diener und Kutsher nach dem sonnigen Süden ab.

Der Wagen, der sie zur Bahn bringen sollte, stand schon vor der Tür, als der Diener in unsere Wohnung kam.

„Der Herr Graf und die Frau Gräfin möchten Sie vor ihrer Abreise noch einmal sehen“, jagte er zu mir. „Sie sollen sofort herunterkommen.“

Mit laut klopfendem Herzen folgte ich dem Diener. Ich hatte heimlich schon heiße Tränen geweint, daß ich nicht Abschied nehmen konnte...

Nun wurde mir das Glück doch zuteil.

Als ich in den Salon trat, dessen Möbel schon mit grauen Überzügen versehen waren, kam mir Komteßchen Amalgunde rasch entgegen. Sie, wie auch ihre Eltern, befanden sich schon in Reisekleidern.

Komteßchen streckte mir beide Hände entgegen, die Tränen standen ihr in den Augen.

„Ich konnte nicht fortgehen“, sprach sie mit zitternder Stimme, „ohne dir Lebewohl gesagt zu haben und dir nochmals für alle Güte und Freundlichkeit zu danken. Ich war so wild, ungezogen.“

„Aber nein, Komteßchen“ — so wurde sie scherzhaft von mir genannt — stammelte ich verwirrt und tief bewegt. „Sie sind sehr freundlich.“

„Weshalb, Gundokar, nennst du mich denn auf einmal Sie?“

Statt meiner nahm die Frau Gräfin das Wort in den Mund.

„Weil du den Kinderschuhen entwachsen bist, Amalgunde“, sagte sie. „Ich finde es sehr taktvoll von Ihnen, lieber Gundokar, und ich danke Ihnen dafür sehr.“

Komteßchen schmolte.

Der Graf trat auf mich zu und legte mir die Hände auf die Schultern. „Sie sind stets ein braver und treuer Freund meiner Kinder gewesen, lieber junger Freund! Dafür danke ich Ihnen! Wenn ich Ihnen einmal behilflich sein kann, wenden Sie sich nur an mich. Wenn Sie nach Schloß Oldensloe adressieren, erreicht mich Ihr Brief sicher. Und nun

leben Sie wohl, wir alle haben Sie gern gehabt und werden Sie nicht vergessen.“

Ich war tief gerührt über die Güte des vornehmen Herrn und vermochte vor Schluchzen nicht zu antworten. Auch die Gräfin sprach einige freundliche Worte und reichte mir die Hand, aber Komteßchen schlang plötzlich die Arme um meinen Hals und küßte mich auf die Wange.

„Weine nicht mehr“, flüsterte sie mir zu, selbst weinend. „Ich werde dir oft schreiben.“

Dann küßte sie mich noch einmal und lief ihren Eltern nach, die bereits die Treppe hinunter stiegen.

Ich stand wie betäubt und erst das Rollen des davonfahrenden Wagens erweckte mich aus meiner Verwirrung. Tage ging ich wie im Traum umher, dann aber erwachte ich gleichsam zu einem neuen Leben, warf mich mit doppeltem Eifer auf meine Studien und blühte mit offenen Augen in die Welt.

Was ich sah, war nicht sehr erfreulicher Natur. Ich bemerkte, daß meine Mutter wieder fast ganz in ihrem kleinen Hinterstübchen wohnte und die prächtigen Vorderzimmer nur selten betrat. Ich bemerkte ferner, daß sie blaß und verhärtet aussah, und daß ihre Augen oft rot waren vom Weinen. Sie trug ein gedrücktes Wesen zur Schau und zog die schönen Kleider nicht an, welche ihr mein Stiefvater in der ersten Zeit ihrer Ehe gekauft hatte. Selten ging sie aus und empfing auch keine Bekannte. Am liebsten saß sie in unserem Hinterstübchen am Fenster bei einer Handarbeit. Forts. folgt.

19/5, Friedlgasse 59 zu richten. Der Mindestjahresbeitrag wurde mit 2 Kr., der geringste Gründerbeitrag mit 25 Kr. festgesetzt.

Eigenberichte.

Rösch, 10. Juli. (Eine merkwürdige Entscheidung der Bezirkshauptmannschaft Marburg.) In der letzten Gemeindeausschussitzung wurde der Wahlmann der Bezirksvertretungswahlen gewählt. Erschienen waren zur Vertretung zehn Ausschüsse. Über Antrag eines Mitgliedes enthielt sich der Gemeindevorsteher der Stimmenabgabe, hat aber hintennach auf „Befehl“ des Herrn Bischof gegen diesen Stimmenenthaltungszwang bei der Bezirkshauptmannschaft rekurrirt. Die Bezirkshauptmannschaft ist aber nun der Ansicht, daß dem Gemeindevorsteher eine gesetzliche Berechtigung zur Mitstimmung entzogen wurde und ist der Ansicht, daß der Gemeindevorsteher unbedingt auch absolutes Stimmrecht besitze, daß er somit mitstimmen hätte sollen. Mit Rücksicht auf diese ihm zuerkannte Berechtigung des Mitstimmens war die Wahl ungültig erklärt und es wird nochmals die fragliche Wahlmannswahl ausgeschrieben. Die Sache wäre an und für sich ansonst belanglos, wenn es sich in diesem Falle nicht um die Stimme des Wahlmannes handelte, welche unsere Herren Slowenen halt für alle Fälle für sich in Anspruch nehmen wollen, währenddem bei fraglicher Wahl ein deutscher Wahlmann mit 5 Stimmen gegen 4 Stimmen gewählt wurde. Den Gemeindevorsteher als Vorsitzenden ließ man eben nicht mitstimmen und dies mit Hinweis auf die bezüglich Bestimmungen des § 42 der Gemeindeordnung vom 2. Mai 1864, Absatz 2, der also lautet: „Der Vorsitzende stimmt nur bei gleich geteilten Stimmen und gibt mit seiner Stimme den Ausschlag“. Wir wissen nun tatsächlich nicht, wer Recht behält, der obige Paragraph, die Bezirkshauptmannschaft oder der Aareger Bischof? Die deutschen Ausschussmitglieder werden zur zweiten Wahl nicht kommen, das wissen wir. Eines aber wissen wir wieder nicht: Ist in unserer Gemeinde der mit Zwang gewählte Herr Anton Wernig Gemeindevorsteher oder der Herr Bischof? Vielleicht ergründen wir mit der Zeit auch dieses Geheimnis.

Malik-Siegesfeier in Straß.

Straß, 10. Juli.

Unser allzeit getreues, durch und durch deutsches und freiheitliches Straß hat heute abends im Lichterglanz den erhebenden Reichstagswahltag Maliks und damit des nationalen und freiheitlichen Gedankens über die von Regierungswegen soutenierte Okkupationsherrschaft in Betsau und Leibnitz, welche dem 10. Wahlkreis die nationale und freiheitliche Vertretung rauben wollte, in wahrhaft herzerzitternder Weise gefeiert. Mit den Straßern versammelten sich Wähler aus Leibnitz (mit dem Landtagsabg. Fessler), aus Mureck, Spielfeld, Wildon, ferner Gäste aus Marburg und St. Egidii — wieder einmal die innige Freundschaft dokumentierend, welche alle national und wirklich freiheitlich denkenden Wählerkreise dieses großen Wahlkreises zusammenhält. Nach halb 9 Uhr abends zog, voran mit klingendem Spiele eine Musikkapelle und ein auf Stangen befindliches, von mehreren Männern getragenes Transparent mit der feuerleuchtenden Inschrift: Heil dem Sieger! ein langer Zug von Championsträgern durch den Markt bis zu dessen Eingange, wo ein anders Transparent gegen Spielfeld die Worte leuchten ließ: Heil Malik! Dort wurde Halt gemacht, um den Abgeordneten Malik zu erwarten. Als Abg. Malik im reich mit Eichenlaub und Kornblumen geschmückten Wagen des Bürgermeisters Herrn Bucher und von diesem begleitet, von Spielfeld eintraf, formierten sich die überaus zahlreichen Championsträger und Trägerinnen zu einem farbenleuchtenden Spalier, die Musik setzte ein und brausen ertönten vielhundertstimmig die Rufe Heil Malik! durch den lauten Sommerabend. Und dann marschierte der leuchtende Championzug unter klingendem Spiele und unter sich stets erneuernden Heil Malik-Rufen, die mit dem Heil Straß! der Gäste wechselten, durch den Markt, in dem ebenfalls Transparente und Fahnen zu sehen waren. Vor dem Hause des Bürgermeisters Bucher wurden dessen Familie stürmische Ovationen dargebracht, die sich bei dem Hause Stift erneuerten und so ging's unter Jubel bis zum Gasthofe Bauer. An dessen Schwelle überreichte das Töchterchen des Herrn Bauer dem Abg. Malik einen Blumenstrauß

mit folgenden Worten: „Starker Kämpfer, sei begrüßt — der du in dem schweren Streit — stolzer Sieger nns geliebt bist! — Froh empfängt ganz Straß dich heut' — Wieder als Vertrauensmann — Selbstbewußt dich nennend nun den Seinen — Bleib stets unser! Treuer Mann! — Treu um Treu soll uns vereinen!“ Mächtig brauste dann, von der Menschenmenge gesungen, die Wacht am Rhein hin über den Markt. Im Ra war der Garten mehr als überfüllt und frohe Augen glänzten überall, auch jene der wackeren Straßerinnen, die zahlreich erschienen waren.

Nach 10 Uhr hielt Bürgermeister Bucher die Begrüßungsrede. Im Namen des Marktes begrüßte er den wiedergewonnenen Abg. Malik. (Stürmische Heilrufe.) Und er begrüßte ferner den tapferen Landtagsabgeordneten Fessler aus Leibnitz (wieder allgemeine Heilrufe) und den Schriftleiter der hochverdienten Marburger Zeitung, Herrn Norbert Jahn (erneute Heilrufe), sowie alle Frauen, Mädchen und Männer. Redner sehe Siegesfreude aus allen Augen leuchten — und wahrlich, es ist Grund zu verdoppelter Freude. Es wurde ein machtvoller und glänzender Sieg errungen über einen Gegner, dessen Waffen ein Konglomerat von Niederrächtygeiten bildete. (Stürmische Zustimmung.) Redner wolle heute nicht die Fülle der Gemeinheiten nochmals vor Augen führen, die während dieses Wahlkampfes an dem Abg. Malik und damit an uns, seinen Wählern, verübt wurden. Er wolle nur die unfassbare Ungeheuerlichkeit nochmals feststellen, daß sich Studenten, daß sich Akademiker fanden, welche mit deutschen Farben prunkten und es dennoch über sich brachten, im Bündnis mit der Partei Hundehofers, der vor nicht langer Zeit mit Hunderten klerikaler Bauern die Grazer Universität gewaltsam zu stürzen versuchte, im Bündnis mit den Hagenhoferleuten, um deren Stimmen sie bei Pfarrern und Kaplänen warben, den wahrhaft deutschen und freiheitlichen Abg. Malik niederzuringen versuchten. (Tosender, lange währender Beifall.) Das sind wohl jene Akademiker, die nach dem 15. Krügel Bier die Wacht am Rhein anstimmten! (Jubelnder Beifall.) Wir haben den Abwehrkampf offen und ehrlich geführt und stolz können wir sein auf unseren Sieg, weil er rein und ehrlich erfochten wurde und weil er wieder gezeigt hat, daß die deutsche Treue und ehrliche deutsche Herzen noch immer siegen müssen auch gegen alle Mittel der Gemeinheit und Niedertracht! Treue um Treue! Mit diesen Worten wolle er im Namen der Straßer dem Abg. Malik seine herzlichsten Glückwünsche darbringen! Tosender Jubel durchbrauste nach diesen Worten den Garten und mächtig klang das Lied: Wenn alle untreu werden.

Abg. Malik ergriff sodann das Wort. Er führte aus, daß die Fülle der Liebes- und Treuebeweise, die ihm von allen Seiten und in allen Wahlorten entgegengebracht werden, ihn mehr belasten, als der schwere Kampf, der nun vorüber ist. Der Redner berührte ebenfalls kurz die häßliche Art des hasserfüllten, vergifteten Kampfes, der gegen ihn geführt wurde und gedachte dann jener Faktoren, die in Liebe und Treue die gute nationale und freiheitliche Sache zum Siege brachten. Er gedachte der erhebenden Leistungen der verschiedenen Wahlorte, dankte dann insbesondere den prächtigen Straßern, auch der Frauen und Mädchen, ferner seines opferwilligen Freundes Landtagsabg. Fessler und dessen Gemahlin und der Marburger Zeitung gedachte er. (Lange währender Beifallsturm.)

An das in Treue glänzende Straß, insbesondere aber an dessen Frauen, richtete er noch die Bitte: Die Kinder von Straß so völlig zu erziehen, daß auch sie einst ihren Eltern gleichen. Er aber werde die Treue, die ihm gebracht wurde, halten und erwidern, solange Kraft in seinem Körper lebt. Geben wir uns alle die erhebenden Beispiele deutscher Tugenden und deutscher Treue! Heil unserem lieben Straß! Stürmische Heilrufe ertönten auf und dann klang in sie hinein das Bismarcklied, das Lied von den alten Eichen . . . Lange noch saßen die Straßer und ihre Gäste beisammen, wie eine große, innig verbundene Familie und reine Siegesfreude leuchtete von jedem Antlitz. Heil Straß, dem allzeit getreuen, dessen Name im Kranze der Städte und Märkte dieses Wahlkreises wetteifernd und in vollster Schönheit leuchtet.

Leibnitz, 9. Juli. (Besitzwechsel.) Die Steinbruchbesitzerwitwe Frau Theresie Dieber hat ihr zweites, in Leibnitz, Schmiedgasse, gelegenes Haus an den Herrn f. b. geistl. Rat Anton Oswald, pens. Pfarrer von Wundschuh, verkauft.

Wind.-Seiftritzer Nachrichten.

Ausstellung. Die in den herrlich geschmückten Räumen abgehaltene Schülerarbeitenausstellung der Mädchenvolkschule erfreute sich eines guten Besuches und erregte die ausgestellten Zeichnungen und Handarbeiten seitens der Besucher großes Lob und Anerkennung. Der Lehrkörper ist zu dem schönen Erfolg zu beglückwünschen.

Ein gefährliche Diebin. Die schon wiederholt wegen Viehdiebstahl vorbestrafte Marie Kolar stahl am 10. Juli gegen 2 Uhr früh aus dem Stall des Simon Jesenek in Windischfeistritz eine Kuh im Werte von 440 Kronen. Um 4 Uhr früh wurde die Diebin vom Besitzersohn Franz Meglitsch gestellt und die Gendarmerie benachrichtigt, die nach einem Verhör die Kolar verhaftete und dem k. k. Bezirksgerichte Windischfeistritz einlieferte. Die Verhaftete gestand, den Diebstahl gemeinsam mit einem gewissen Franz Gausch aus St. Georgen begangen zu haben. Den Vater des Meglitsch bedrohte die Diebin mit Brandstiftung.

Wäscherei. Die erste Gellier Dampfwäscherei und chemische Reinigungsanstalt hat in Windischfeistritz, Dr. Linkgasse 14, eine Annahmestelle errichtet.

Pettauer Nachrichten.

Der Pettauer Musikverein veröffentlichte seinen Schul- und Konzertbericht. Dem Bericht der Vorstehung entnehmen wir unter anderem folgende Angaben. Mit der vor einem Jahre erfolgten Ernennung des Herrn Karl Ettler aus Leipzig zum künstlerischen Direktor unseres Vereines hat die Direktion, dank der vortrefflichen Beratung durch Herrn Dr. v. Rossigovics, einen ganz besonders glücklichen Griff getan. Eine ausgesprochen künstlerische Individualität, reiches Wissen und Können, ein hervorragendes pädagogisches Talent und nicht zuletzt eine seltene persönliche Lebenswürdigkeit sind Herrn Ettler eigen, kein Wunder also, daß er sich in kürzester Zeit die Liebe und Wertschätzung der Vorstehung und Mitglieder des Vereines, seiner Kollegen im Lehrkörper der Musikschule und endlich seiner Schüler im reichsten Maße erworben hatte. Unsere Musikschule, die schon Degner zu einer pädagogischen Musteranstalt gemacht, wie es deren in deutschen Landen wohl nur wenige gibt, hat unter Ettlers Leitung nicht nur nichts von ihrem Rufe eingebüßt, sondern sie stieg gerade im Berichtsjahre zu einer vorher nie erlangten Bedeutung und Höhe. Während in früheren Jahren die Frequenz der Anstalt 70 bis 80 Schüler verzeichnete, erreichte heuer die Schüleranzahl die bisnun noch nicht dagewesene Ziffer 103. Unter diesen Verhältnissen war die Aufrechterhaltung eines klaglosen Schulbetriebes, ohne eine weitere definitive Lehrkraft anstellen zu müssen, nur dadurch möglich, daß Frau Ida Schachenhofer, die Gattin unseres einstmaligen Lehrers und Kapellmeisters Herrn Ludwig Schachenhofer, für die Unterrichtserteilung vom 1. Jänner 1911 ab gewonnen werden konnte. Durch den Eintritt mehrerer musikalisch vorgebildeter Damen und Herren aus der Pettauer Gesellschaft als Schüler oder Hospitanten unserer Anstalt, kam ein frisch pulsierendes Leben in die Schule, namentlich in die Orchesterpielübungen, in denen sich ein ungemein erfreulicher Wettstreit unter den Teilnehmern bemerkbar machte. Dadurch aber wurde dem musikalischen Leben unserer Stadt eine Fülle künstlerischer Anregung zugeführt, die so recht anlässlich des am 4. April 1911 stattgehabten 2. Orchesterkonzertes zum Ausdruck kam. Eine in Pettau kaum für möglich zu haltende große Zahl von ausübenden Musikliebhabern folgte unserem Rufe und scharte sich um unseren Direktor Ettler, als es galt, neben anderem Beethovens Eroica und Schuberts H-Moll-Sinfonie im Stadttheater zur Aufführung zu bringen. Nicht weniger als 49 Musiker standen unter dem Szepter Ettlers, darunter nur 14 bezahlte Berufsmusiker von auswärts. Alles wetteiferte für ein volles Gelingen dieses Konzertes; die verehrliche Gemeinderat von Pettau sowie die Herren Doktor Bauer und Dr. Baed spendeten namhafte Beiträge zu den Aufführungskosten, wofür den Genannten mithin öffentlich der gebührende verbindlichste Dank ausgesprochen wird. Die Aufführung war eine glänzende, das Stadttheater bis auf das letzte Plätzchen gefüllt, der materielle Erfolg ein solcher, wie ihn der Musikverein vorher kaum erlebt hat. Es war ein Ehrentag für das musikalische Pettau, der in erster Linie Herrn Direktor Ettler mit seinen aus-

gezeichneten Fähigkeiten als Dirigent und seiner zu künstlerischer Betätigung anfeuernden gewinnenden Art und Weise zu verdanken ist. Zu besonderem Danke verpflichtet ist die Direktion dem hohen k. k. Unterrichtsministerium, dem hohen steiermärkischen Landesauschusse, der löblichen steierm. Sparkass., dem verehrlichen Gemeinderate der landesfürstlichen Kammerstadt Pottau, dem Deutschen Schulvereine und dem Vereine Südmark, durch deren Unterstützung es möglich war, die höchstlich konzessionierte Musikschule des Vereines zu erhalten und auszugestalten.

Marburger Nachrichten.

Neuer Landesgerichtsrat. Der Justizminister hat den hiesigen Bezirksrichter Herrn Wilhelm Kronasser zum Landesgerichtsrate ernannt.

Todesfälle. Am 8. Juli abends verschied im hiesigen Krankenhause der Restaurateur am Südmarkhofe in St. Egydi, Herr Konrad Sparowik, im 28. Lebensjahre. Die Leiche wurde nach Sankt Egydi überführt und dort am 10. Juli unter zahlreicher Teilnahme bestattet. — Heute um 3/4 11 Uhr vormittags starb Frau Marie Weber, Mutter des Magazinaufsehers Herrn Anton Weber in der Duchowitzgasse 7.

Von der Landwehr. Ernannt wurde zum Landwehr-Bezirksfeldwebel der provisorische Landwehr-Bezirksfeldwebel Josef Altmann, U.N. 26.

Reifeprüfung an der Lehrerinnenbildungsanstalt. Das Ergebnis der an der Landes-Lehrerinnenbildungsanstalt in der Zeit vom 5. bis 8. Juli abgehaltenen Reifeprüfung war ein sehr günstiges. Von 37 Böglingen, welche sich dieser Prüfung unterzogen, erhielten 14 ein Zeugnis der Reife mit Auszeichnung und 21 ein solches der Reife. Zwei erhielten die Erlaubnis, sich nach den Ferien einer Wiederholungsprüfung unterziehen zu dürfen. Die Auszeichnung erwarben sich die Fräulein Elise Becht, Marie Cernobischel, Christiane Glowacka, Ernestine Glowacka, Anna v. Hilder, Leopoldine Hlawatschek, Emilie v. Jedina, Margarete v. Kremmer, Beatrice Dgriseq, Margherita Dgriseq, Paula Pfeifer, Karoline Oberascher, Anna Ranzenbacher und Emilie Wrentschur. Die Anstalt, welche im nächsten Jahre das Fest ihres zehnjährigen Bestandes feiert, ist zu diesem Erfolge zu beglückwünschen.

Reichsbund deutscher Eisenbahner. Die Leitung der hiesigen Ortsgruppe teilt uns mit: Am Montag den 24. Juli um 8 Uhr abends findet, wie von der Marburger Zeitung bereits erwähnt wurde, im Vereinsheime Weiß eine außerordentliche Hauptversammlung statt. Die Tagesordnung wird vor Beginn bekanntgegeben werden. Der erste Vorsitzende Herr Ertl wird zu derselben erscheinen und über die laufenden Fragen, wie Quartiergeld und Automatik, Bericht erstatten; es ist Pflicht der Ortsgruppe, durch vollzähliges Erscheinen unsere Anerkennung für die viele Mühe zu bezeugen.

Der Verein für Kinderschutz und Jugendfürsorge in der Stadt Marburg (über jenen für die Landgemeinden haben wir Samstag berichtet) hielt kürzlich im Verhandlungsloale des k. k. Kreisgerichtes seine Jahreshauptversammlung ab. Der Obmann D. V. G. N. Anton Liebisch widmete vor allem einen warmen Nachruf den im abgelassenen Vereinsjahre verstorbenen Mitgliedern, nämlich dem Stifter Herrn Johann Sinninger, dann den ordentlichen Mitgliedern Herrn Inozenz Jäger, Edmund Schmid und den Frauen Josefine Wellak und Maria Drexler und erstattete sodann den Tätigkeitsbericht des Vereines. Aus diesem Berichte ist folgendes hervorzuheben: Die Zahl der Stifter ist von 29 auf 31, die Zahl der ordentlichen Mitglieder von 382 auf 705 gestiegen. Der Verein hat während seines Bestehens im Ganzen 6 schulpflichtige Kinder, 4 Knaben und 2 Mädchen in Erziehungsanstalten untergebracht, die Knaben, weil sie ständig die Schule „stürzten“ und sich auf der Straße herumtrieben, die Mädchen, weil ihre Erziehung durch unglückliche Familienverhältnisse gefährdet war. Eine Knabe hat nach beendeter Schulpflicht diese verlassen, ist in die Lehre getreten und hat sich nach dem Berichte der Mutter gründlich gebessert. Am Schlusse dieses Vereinsjahres befinden sich demnach auf Kosten des Vereines noch 5 Kinder in Erziehungsanstalten. Zu den Kosten der Anstalten leisten in zwei Fällen die Eltern, in einem Falle die Heimatgemeinde Beiträge. Der Verein hat in diesem Jahre 5 Witwen mit viele

unmündigen Kindern Unterstützungen gegeben, in einem Falle das ganze Jahre hindurch, in zwei Fällen bei augenblicklicher Notlage und in zwei Fällen sofort nach dem Tode des Ernährers mehrere Monate hindurch, solange bis seitens der Heimatgemeinde die regelmäßige Unterstützung eingetreten ist. Dem Vehlingshort hat der Verein mit dem Jahresbeitrage von 25 Kr. beigeleuert. Der Obmann berichtete ferner über die Tätigkeit der Fürsorger und Fürsorgerinnen des Vereines, welche sich ihrer Aufgabe, die in der Stadt wohnenden Pflgebefohlenen zu beaufsichtigen, mit großem Eifer und Hingebung gewidmet haben. Den Kassabericht erstattete der Zahlmeister Herr Kaufmann Hollböck. Die Einnahmen betragen K. 2848.28, die Auslagen K. 839.18, davon entfallen auf die Fürsorgetätigkeit K. 407.22 und auf die Unterstützungen K. 341.08. Das Vereinsvermögen beträgt am Schlusse dieses Jahres K. 27.964.44, wovon das Kapital von K. 27.069.16 für den zu gründenden Mädchenhort festgelegt ist. Über Antrag des Herrn Bürgerschuldirektors Philippel wurde der Jahresbeitrag wieder mit 2 Kr. festgesetzt. In die Vereinsleitung wurden durch Zuzug gewählt: k. k. Schulrat Franz Frisch, k. k. Notar Karl Hanß, Oberlehrerin Fel. Anna Hödl, Kaufmann Johann Hollböck, k. k. Oberlandesgerichtsrat Anton Liebisch, Magazinsmeister Johann Voit und Reichsrats- und Landtagsabgeordneter Heinrich Wastian (sämtliche wiedergewählt), zu Ersatzmitgliedern Kindergärtnerin Frau Johanna Veidl und Oberlehrer Jakob Sorjchal (beide neu). Zu Rechnungsprüfern wurden Fachlehrerin Fr. Ida Daut und k. k. Strafanstaltsoberdirektor Josef Reisel wieder gewählt. Hierauf schloß der Vorsitzende die Versammlung mit dem Danke an alle, die den Verein gefördert haben. Er dankte insbesondere der Vereinsleitung, den Fürsorgerinnen und Fürsorgern, ferners dem Männergesangsvereine in Marburg, der durch sein im Mai laufenden Jahres aufgeführtes herrliches Wohlthatigkeitskonzert dem Verein für den Mädchenhort 245 Kronen zugeführt und dem Verein Frauenhilfe in Marburg, der aus dem gleichen Anlasse und zu gleichem Zwecke den Stiftungsbeitrag von 100 Kr. gewidmet hat, und endlich der Marburger Zeitung für die stets bereitwillige kostenlose Aufnahme der Veröffentlichungen des Vereines.

Lehrerfortkurs an der k. k. Universität in Graz. Die Anmeldefrist wird bis zum 20. Juli 1911 erstreckt. Die Direktion der k. k. Staatsbahnen hat den Teilnehmern der Kurse auf allen Linien eine 50% Ermäßigung gewährt. Ausführliche Programme über die Einteilung der Vorlesungen, die auch alle die Anmeldungen und Gesuche betreffenden Weisungen enthalten, sind in der Universitäts-Druckerie in Graz gegen Erlag von 23 Hellern erhältlich.

Varieté in der Gambriushalle. Für nächsten Freitag, Samstag und Sonntag hat Herr Restaurateur Pohy das erstklassige Wiener Varieté-Ensemble unter der Direktion Dietrich engagiert, welches seine prächtigen Schläger unter großen Vacherfolgen vortragen wird. Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung bei Wienermusik und Gesang, wobei Herr Kapellmeister Pescha dirigieren wird. Vorverkaufskarten sind in obiger Restauration erhältlich.

Sommerliedertafel des Männergesangsvereines. Eine linde Sommernacht war es, als der Marburger Männergesangsverein am 8. Juli in der Halle der Brauerei Götz seine Sommerliedertafel veranstaltete. Es kamen so viele Zuhörer herbeigeilt, um den herrlichen Klängen des altherwürdigen und doch so jugendfrischen Vereines zu lauschen, daß die geräumige Halle nicht alle fassen konnte und auch der Raum vor derselben benützt werden mußte. Die Stimmung war ausgezeichnet, denn alles, was es da zu hören gab, war der Ausfluß einer kunstbegeisterten und feinsinnigen Sängerschare. Die Darbietungen waren so recht der Stimmung der Natur angepaßt; mit Wagners einzig schönem Männervollsang Eine Sommernacht mit Orchesterbegleitung und einem Einzelsang, lechterer gesungen von dem Vereinsmitgliede Herrn Alois Waidacher, bildete wohl den Höhepunkt des Abends. Komm auf die Alm, wie lockte die schöne Mplerweise auf die Alpe, wie zart und innig klang der Chor und wie schön sang Vereinsmitglied Herr Karl Gaischeg das Solo in diesem Liede, das Erbe unseres „alten Sachs“ — und als die letzten Worte dieses Liedes verklungen, da brach ein Weisaksturm los, der sich auch dann nicht legte, als der Chor wiederholt wurde. Nicht minder gefiel das Arendsche Lied, in welchem auch

Herr Karl Gaischeg seinem prächtigen Organ die vollste Geltung verschaffte. Ein prächtiger Chor, der aber bei der Unruhe der Zuhörer nicht zur vollsten Würdigung kam, ist der Volkgesang Am Ammersee. Die folgenden Lieder Im schönsten Besengrunde, Da Mond scheint ins Wossa, Steig auf'n Bim und das Schweizer Volkslied Zu Straßburg auf der langen Brück wurden mit soviel Wärme und Verständnis gesungen, daß sie einen frenetischen Beifall erzielten. Die Tödler klangen so hell und rein, so lästig und wieder so zart, daß man sich mitten unter die Mpler versetzt wähnte. Das war wieder einer jener schönen, duftigen Liedertafeln, die man dem Vereine schon sovielen zu danken hat. Die beiden Sangmeister, die Herren Wagner und Schönherr hatten nun wieder ihren künstlerischen Ruf bewährt und gezeigt, auf welcher Höhe eine ausgezeichnete Führung einen Verein bringen kann. Trotz der Abwesenheit mehrerer Vereinsmitglieder, die zum Teile schon den Wanderstab ergriffen oder die mit ihrer Familie schon in der Sommerfrische weilen, zählten wir noch immer über 70 Mitwirkende. Die Südbahnwerkstättenkapelle unter der Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Max Schönherr bot Vorzügliches und brachte mehrere Zugaben. Mit dieser Liedertafel schloß der Verein das 65. Jahr seiner erfolgreichen Tätigkeit und wir freuen uns schon auf seine im Oktober stattfindende erste Veranstaltung, und zwar auf das am 14. und 15. Oktober stattfindende Oktoberfest, das durch seine Durchführung wohl alles das bisher in Marburg stattgefundene überbieten soll. Ein echtes Münchner Oktoberfest.

Deutschvölkische Turnverbindung „Schönerer“ in Marburg. Der Turnrat fordert alle Mitglieder auf, sich an dem vom Turnverein Zahn veranstalteten Vortragsabend am 12. Juli vollzählig zu beteiligen. Gut Heil!

Arbeiter-Radfahrerverein „Draudadler“. Wie schon berichtet, findet Samstag den 5. August in Götz' Beranda ein vom Vereine veranstaltetes Konzert der vollständigen Südbahnwerkstättenkapelle unter gefälliger Mitwirkung des Kaufmännischen Gesangsvereines wie auch der Brunndorfer Bauernrunde statt; gestern abend fand diesbezüglich eine Vertreterbesprechung der maßgebenden befreundeten Vereine statt, in welcher allgemein tatkräftigste Unterstützung zugesagt wurde. Die Vorarbeiten sind in bewährter Hand und verspricht der 5. August ein wirklich gemütlicher und unterhaltlicher zu werden. Vorverkaufskarten gelangen bereits nächster Tage zur Ausgabe. Weitere Berichte folgen.

Der Jahreschluß an der kaufmännischen Fortbildungsschule fand vorgestern in feierlicher Weise statt. Angesichts der waldbumkränzten Kaiserbüsse dankte der Schulleiter Herr Oberlehrer Sedlatzschek allen, die die Schule erhalten helfen und fördern und ermahnte die Schüler, der Wohltaten, die sie durch die Schule genossen, stets eingedenk zu sein und das Wissen und Können möglichst zu erweitern, bis daß sie tüchtige Handelsherren werden zum Wohle des Volkes und des Staates. Er schloß mit einem dreimaligen Hoch auf den Kaiser. Der Vorstand des Gremiums und Obmann des Schulausschusses Herr Mag. phar. Karl Wolf gab seiner Freude über den zahlreichen Besuch der Feier Ausdruck und begrüßte insbesondere den Vertreter des Landesauschusses Herrn Kai. Rat Pfrimer, den Vertreter der Handels- und Gewerbetreibenden Herrn Micheltisch, den Vertreter der Stadtgemeinde Herrn Julius Pfrimer, den Obmann des Gewerbevereines Herrn Pavlicel, den Obmann des Deutschen Handwerkervereines Herrn Menhart, die Vertreter der Handelsgesellschaften und andere Herren vom Handelsgremium. Dann gab er seiner Befriedigung über die sehr guten Erfolge der Schule Ausdruck und dankte allen Mitgliedern des Lehrkörpers für die gehabte Geduld und Mühe. An die Böglinge richtete er aufmunternde Mahnworte. Dann dankte der Bögling des letzten Jahrganges Albert Kautig namens aller anderen Schüler für die genossenen Wohltaten. Die Schule war von 125 Schülern besucht, von denen im Laufe des Schuljahres 11 austraten. Von den Verbliebenen erhielten 13 ein Zeugnis der ersten Klasse mit Vorzug und als Anerkennung wertvolle Bücher, 81 erhielten ein Zeugnis der ersten Klasse, 10 ein Zeugnis der zweiten Klasse mit der Erlaubnis, nach den Ferien eine Prüfung abzulegen und 10 fielen durch. Der Muttersprache nach waren 102 Deutsche, 10 Slowenen und je ein Kroat und Italiener. Nach dem Religionsbekenntnisse waren 4 Protestanten, alle anderen Katholiken. 34 Schüler waren aus

Marburg, 61 aus der Umgebung und 19 von anderwärts. Der Jahresbericht enthält den neuen Normallehrplan für kaufmännische Fortbildungsschulen, die Satzungen der Schule, einen detaillierten Normallehrplan für Maschinenschreibern, die eingeführten Lehrbücher, die Stundeneinteilungen, das Wesentliche über die Aufnahme der Schüler im nächsten Schuljahre, das Namensverzeichnis der Schüler, eine Statistik derselben und die Mitteilungen des Schulleiters.

Mundartlicher Vortragsabend. Der bereits in der Samstagfolge angekündigte Vortragsabend des Herrn Karl Jäger findet morgen Mittwoch den 12. Juli in der Gumbriushalle um 8 Uhr abends statt. Zum Vortrage gelangen Gedichte von D. Kernstock, P. Rosegger, H. Fraungruber, H. Saumbach, sowie eigene Dichtungen. Ferners hat sich das evangelische Piusorchester in liebenswürdiger Weise bereit erklärt, den Abend durch musikalische Darbietungen zu verschönern. Der Ruf, den Herr Karl Jäger sowohl als mundartlicher Dichter, wie auch als Vortragsmeister in Wien genießt, verspricht für Marburg, der Geburtsstadt des geschätzten Schriftstellers, einen äußerst genussreichen Abend zu bringen und sind alle völkisch gesinnten Kreise unserer Draustadt herzlich eingeladen, diesen seltenen Gast zu begrüßen.

Die einzige Unterhaltung in Marburg bietet derzeit das ständige erstklassige Pioskop-Theater, wo jeden Tag um 8 Uhr große Vorstellungen im kühlen, gut ventilierten Theaterjaale stattfinden. Das gegenwärtige Großstadtprogramm, welches wir bereits besprochen haben, erweist sich tatsächlich ob seiner vorzüglichen reichhaltigen Zusammenstellung als Zugkraft und die vielen bisherigen Beschauer sind voller Lob über das Gebotene. Besonders zu erwähnen sind die sensationellen Schlager „Lolme“, „Großes Drama nach der gleichnamigen Oper, und „An der Grenze“, ein spannendes Schmusgalerkschauspiel; während schön ist die amerikanische Komödie „Die Erbschaft des Onkels“ und für Freunde von Naturschönheiten bringt „Taormina“ idyllische Bilder von herrlicher Farbenpracht und harmonischem Inhalte, würdig vom Pinsel eines Malers festgehalten zu werden. Über die hochkomischen Sujets noch Worte zu gebrauchen, hieße Gulen nach Athen tragen. Man sehe selbst und wird beistimmen.

Der städtische Kindergarten III in der Magdalenenvorstadt veranstatlet Freitag den 14. d. um halb 10 Uhr vormittags seine alljährliche Schlussfeier, mit der eine kleine Ausstellung der Handarbeiten der Zöglinge verbunden ist.

Fahrraddiebstähle. In der gestrigen Nacht wurde dem in der Gäßwerkstraße 17 wohnhaften Dreher Franz Priching ein Fahrrad, welches er im Vorhause der Leitersberger Pögelwerkrestauration hatte stehen lassen, von bis nun unbekanntem Täter entwendet. Das Rad, ein Negerrad, hat die Nummer 777, schwarzen Rahmenbau, schwarze Felgen mit grünen Streifen, mehr gerade Lenkstange mit Korkgriffen, glatte vernickelte Glocke, dreieckige braunlederne Werkzeugtasche und grüne, gut erhaltene Mäntel. Es wird das Rad mit 100 Kr. bewertet. Nach der Anzeige wurde der Raum bei der Villa in der Koloschinegasse 18, Gemeinde Karischowin, ein Fahrrad (Negerrad Nr. 649) im Werte von 300 Kronen entwendet worden sein. Das Rad besteht aus schwarzem Rahmenbau, hat schwarze Felgen mit grünen Streifen, grüne Vollscheibe mit der Einägung Franz Neger, hat mäßig gebogene Lenkstange mit verzierter Metallglocke, Freilauf mit Rücktrittsbremse, graue guterhaltene Mäntel und als besonderes Kennzeichen keinen Aufschrift. Nach dem Täter wurden die Nachforschungen bereits eingeleitet.

Selbstvergiftung einer Krankenpfliegerin. Die 21 Jahre alte Krankenwärterin Olga Wessl aus Pettau, welche bei Frau Ilger, Private in Marburg, Burggasse 16, als Pfliegerin tätig war, nahm eine derartige Menge Morphium zu sich, daß sie in schwerverletztem Zustande in das Allge-

meine Krankenhaus gebracht werden mußte, wo sie am 8. Juli abends, nachdem sie die Einnahme von Brechmittel verweigerte, starb. Bestial war über ein Jahr Wärterin in der Irrenanstalt Feldhof und scheint sich dort in den Besitz des Giftes gesetzt zu haben. Der Beweggrund zur Tat ist unbekannt.

Die Korallenschnur des Dalmatiners. Am 9. Juli kam zu der in der Tegethoffstraße wohnhaften Bahnbeamtenstättin Ludmilla Koroschek ein dalmatinischer Hausierer und bot ihr eine Korallenschnur, die er als ech. bezeichnete, um den Betrag von 100 Kronen zum Kaufe an. Nach längerem Handeln erstand Frau Koroschek die Kette um den Betrag von 20 Kronen. Bald darauf konnte sich die Käuferin die Überzeugung verschaffen, daß sie einem Schwindler in die Hände gefallen war, die Kette nur Imitation ist und einen Wert von 2 Kronen hat. Über erstattete Anzeige wurde der Hausierer vom Wachmanne Florian Raab nach der Personbeschreibung am Burgplatz angehalten und dem Gerichte übergeben.

Gestohlen und verjübelt. Der 20 Jahre alte Glasergehilfe Ludwig Kraischel aus Marburg befand sich in Radlburg beim Glasermeister Johann Komatschitsch als Gehilfe. In den letzten Tagen hatte Komatschitsch bemerkt, daß Kraischel die Nächte durchschwärmte und in den Gasthäusern aufschreien, daß er die Wertheimklasse im Geschäft zweimal offen gelassen hatte. Eine Nachschau ergab, daß 126 Kronen fehlten. Kraischel hatte jedoch am 10. Juli ohne Grund seinen Dienst verlassen. Über erstattete Anzeige wurde Kraischel heute früh von einem Wachmanne hier festgenommen und dem Gerichte eingeliefert. Er ist geständig und wurden in seinem Besitze mehrere Gegenstände gefunden, die er seinem Meister entwendet hatte.

Brandlegungen in der Pfarre St. Anton. Am 3. Juli brannte das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Besitzers Matthias Rois d. J. in Kirchberg, Pfarre St. Anton W. B., nieder; am gleichen Tage wurde, unabhängig von diesem Brande, auch das Wirtschaftsgebäude des dortigen Deitschulrates ein Raub der Flammen. Am 5. Juli wurde auch das Wirtschaftsgebäude und die Presse des Matthias Rois d. A., des Vaters des obgenannten Matthias Rois, in Tschaga, Pfarre St. Anton, das Opfer einer Feuerbrunst; am 6. Juli brannte ein zweites Wirtschaftsgebäude des Matthias Rois d. A. nieder. Am 7. Juli entstand beim Nachbar des Rois d. A., im Gebäude des Besitzers Paul Klemensic, ein Brand, der aber noch rechtzeitig entdeckt wurde und gelöscht werden konnte. Am 10. Juli äscherte ein neuerlicher Brand das Wohn- und Wirtschaftsgebäude des mit den obigen Rois nicht verwandten Besitzers Martin Rois in Tschaga ein; dieser Abbrändler wohnt in Branga. Die Bevölkerung ist in furchtbarer Aufregung und verbringt schlaflos die Nächte, weil, wie die obige Brandstatistik zeigt, fast jeden Tag in der Pfarre ein Brand Wohn- und Wirtschaftsgebäude einäschert und sich Niemand mehr vor dem roten Hahn am Dache sicher fühlt. Selbstverständlich handelt es sich in allen diesen Fällen um vorsätzliche Brandlegung. Die Gendarmerie forscht emsig nach dem Täter; der Verdacht der Brandlegung richtet sich gegenwärtig auf den Sohn eines Winzers.

Ein Grundbesitzer verschollen. Der 49 Jahre alte Grundbesitzer Josef Faritsch aus Zwentendorf fuhr am 6. Juli 1911 mit Pferd und Wagen nach Marburg, verkaufte hier das Pferd um 300 Kronen und deponierte den Wagen samt dem Geschirr im Gasthof Zur Traube. Seitdem ist aber Faritsch verschollen. Er hat ein mageres Gesicht mit langem Schnurrbart, war mit braunem Rock, schwarzer Hose, schwarzem Hut mit grünem Band, farbigen Hemd und Stiefeln bekleidet. Man befürchtet, daß ihm ein Leid zugestoßen sei.

Verhaftung des fahnenflüchtigen Korporals. Der Korporal Johann Blaz der 9. Kompanie des 47. Infanterieregimentes, welcher, wie von uns berichtet, am 5. Juli 1911 nach Ver-

untreuung von Verlegsgeldern im Betrage von 400 Kronen aus Marburg flüchtete, wurde von der Gendarmerie in Eisenerz verhaftet und gestern von einer Militärkaserne nach Marburg gebracht. Seine Geliebte wurde wegen Teilnahme an der Veruntreuung ebenfalls verhaftet, doch hat sich deren Schuldlosigkeit herausgestellt.

Die Sonntagsruhe in den Advokatur- und Notariatskanzleien bestimmt: § 1. An Sonntagen hat die Arbeit in den Kanzleien der Advokaten und Notare zu ruhen. § 2. Die Vorschrift des § 1 gilt nicht: 1. Für die persönlichen Arbeiten des Advokaten oder Notars, inwiefern sie ohne Verwendung eines Angestellten verrichtet werden; 2. Für die Verwendung von Angestellten, wenn es sich um die Verrichtung von unauflösbarer Arbeiten handelt, oder an Orten, für die eine solche Verwendung mit Rücksicht auf die besonderen Bedürfnisse der Bevölkerung und die Verhältnisse des geschäftlichen Verkehrs vom Ausschusse der zuständigen Advokatenkammer oder von der zuständigen Notariatskammer ausdrücklich für zulässig erklärt worden ist. § 3. Unter den in § 2, Zahl 2, angegebenen Voraussetzungen dürfen die Angestellten an Sonntagen höchstens durch zwei Vormittagsstunden verwendet werden; überdies ist ihnen ein halber Wochentag als Ersatzruhetag freizugeben.

Eine Unverbesserliche. Die 21 Jahre alte Ottilie Weber aus Kranichfeld, welche wiederholt gerichtlich vorbestraft erscheint und im Arbeitshause interniert war, wurde wegen ihres leberlichen Lebenswandels abermals dem Gerichte eingeliefert.

Aus dem Gerichtssaale.

Nachklänge zu den Reichsratswahlen. Nach einer stürmisch verlaufenen Stajerc-Verammlung in Rötisch, welche mit dem Abzuge der Slowenischlerikalen endete, gab der slowenischlerikale Schneider Pungartnik in Rötisch seiner politischen Überzeugung und seiner Abneigung gegen die Stajercleute dadurch Ausdruck, daß er vom Fenster seiner Wohnung aus den auf der Straße befindlichen Stajerc-Leuten jenen Körperteil, den man sonst zum Sitzen benötigt, nackt zur gefälligen Ansicht preisgab. Über erfolgte Anzeige verurteilte nun das Bezirksgericht den Schneider Pungartnik wegen der Übertretung der Sittlichkeit zu fünf Tagen Arrest mit einem Fasttage. — Am 14. Mai 1911 vormittags fand im Gasthause Fischer in St. Georgen eine slowenischlerikale Wählerversammlung für den nunmehrigen Abgeordneten Roschkar statt, zu welcher auch der deutsche Grundbesitzersohn Michael Doppler erschien. Weil er sich der Vertrauenskundgebung für Roschkar nicht anschloß, wurde er vom Grundbesitzer Franz Krampf in Glanz, Bezirk Arnfels, slowenisch mit Falot und Stier beschimpft. Doppler brachte gegen Krampf die Ehrenbeleidigungsklage ein, die gestellt und sich verpflichtete, dem Deutschen Schulvereine 15 Kronen als Sühne zu bezahlen. So hatte auch die slowenische Leidenschaft etwas Gutes.

Ein Kind ertrunken. Die 27 Jahre alte Besitzerin Antonia Worschitsch in Wellitschen war am 28. Mai in ihrer Küche mit Kochen beschäftigt, während ihr zweijähriges Söhnchen Johann vor dem Hause spielte. Als die Magd der genannten Besitzerin, Gertraud Rakuscha, zum Brunnen ging, um dort Salat zu waschen, ging das Kind ihr nach. Als die Magd wieder ins Haus kam, das Kind aber nicht, gingen die Mutter und die Magd das Kind sofort suchen. Sie fanden es auch, aber als Leiche in dem 30 oder 40 Schritte von dem Hause entfernt fließenden Bache, in welchem es ertrunken war. Weil die Mutter nicht genug sorgsam war, wurde sie vom Kreisgerichte wegen Vergehens nach § 376 St.-G. zu drei Tagen Arrest verurteilt.

Dr. Johann Majciger

ordiniert ab 15. Juli über die Sommermonate täglich nur von 9 bis 10 Uhr vormittag.

Halt!

Auf Teilzahlung

Weiß-, Leinen- und Damastwaren, Lauf-, Tisch-, Wand- und Salonteppeiche, Spitzen-Stoffvorhänge und Stores, Gradl, Matratzen und Steppdecken, Hemden- und Blusen-Zephyre, Blandrucke, Dyfote, Batiste, Woile de laine und türkische Waschstoffe in größter Auswahl, gegen kleine Monats- oder Wochenraten im

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse Nr. 10, I. Stock

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.

Halt!

Josef Martinz, Marburg Liege- und Sport- Kinderwägen

in allen Ausführungen zu billigen Preisen.

Landaufenthalt!

Einige einzelne Zimmer mit schönstem Ausblick, Waldnähe sind in 2775

Fresen a. Dr.

zu vergeben. Anfragen an H. Sonn, Fresen.

N. 130 B. 80/11-2

2867

Edikt.

Die freiwillige Versteigerung der Schimoufrealität in St. Barthlmä ob Hohenmauthen im Ausmaße von 22 ha, hiervon Wald 7 1/2 ha und des darauf befindlichen Viehstandes, Wirtschaftszubehörs im Schätzwerte von 9954 K. findet am 24. Juli 1911, 11 Uhr vorm. auf der Schimoufrealität statt. Versteigerungsbedingungen können hiegericht's eingesehen werden. R. I. Bezirksgericht Mahrenberg Abteilung I am 27. Juni 1911.

Rüchtern, erfahrener Maschinist

wird zu einer Lanz-Lokomobile im Sägebetrieb zum Dienst antritt gesucht. Zeugnisabschriften, die nicht retourniert werden, sind zu richten Herrschaft Josefstal, Post Reifnigg in Steiermark. Dienstantritt mit 1. August 1911.

Die Finkensteiner Eierteigwarenfabrik

liefert per prompt bei Abnahme von 50 Kilo aufwärts in 5 und 10 Kilo-Packung oder lose in Kisten gar. reinschmeckende ff. Eierteigwaren per Kilo 66 Heller
Prima Tafel-Eierteigwaren 50

1/2 Kilo Packung um 4 S. per Kilo höher in allen Nummern meines Kataloges franko jeder Station Untersteiermarks.

Bei Schlüsse oder größeren Lieferungen verlange man Vorzugsangebot. Fabriken: Finkenstein bei Villach, Bozen in Tirol. Fabriklager für Steiermark: Graz, Schönauergasse 10.

Städtische Groß-Dampfwäscherei in Pettau

sucht tüchtige Büglerinnen, bei guter Verwendung Posten dauernd. Taglohn K. 3 50 nebst freier Wohnung, Beleuchtung und Beheizung. Offerte einzusenden an die Stadtverwaltung Pettau. 2800

Kundmachung.

Im Konkurse des Herrn August Krautödorfer, Kaufmanns in St. Anton W. B. werden die teilweise in St. Anton teilweise in Marburg befindlichen Waren an den Meistbietenden kurzer Hand verkauft. Die Warenlager, die ob des nur kurzen Bestandes obigen Geschäftes fast vollständig neu sind, bestehen zu ihrem Großteile aus Manufakturwaren. Das Lager in Marburg wurde auf 1900 K., das in St. Anton auf 2600 K. gerichtlich geschätzt. 2886

Zwecks Besichtigung der Waren möge man sich in Marburg an Herrn Alois Sumenjak, Kaufmann, Tegethoffstraße und in St. Anton an Herrn Josef Trsak, Kaufmann ebendort wenden. Alle näheren Auskünfte erteilt der Massverwalter, an welchen auch die allfälligen Anträge bis spätestens 16. Juli 1911 gerichtet werden mögen.

St. Leonhard W. B., am 8. Juli 1911.

Dr. Milan Gorišek, Masseverwalter.

Die Marburger Wachs- und Schließanstalt

Leudgasse 2

übernimmt während der Reisezeit

2877

Tag- und Nachtbewachungen

von Wohnungen und Häusern zu mäßigen Preisen.



Harfengong-
Pendeluhrn
das Neueste!
M. Ilgers Sohn
Postgasse 1.
Preisstucante
gratis!

K. k. Schätzmeister

Eisenrohre

zu verschiedenen Zwecken verwendbar, preiswert abzugeben. Karl Pirch, Burggasse 28. 545



Wichtig für
Brautpaare

Eheringe!

Diese kauft man am billigsten beim Erzeuger Karl Karner, Goldschmied und Graveur, Burggasse 3. Lager von Gold, Silber und China-silberwaren. 2942

ROSEN

hoch und nieder, veredelt, erstklassige Ware in nur erprobten Sorten. Anton Kleinschuster, Marburg, Kunst- und Handelsgärtner.

Kleines Gewölbe

sofort zu vermieten. Schulgasse 4. Anzufragen bei Alois Niba, Gerichtshofgasse 28.

Eisendraht

vorzüglich verwendbar für Einfriedungen, Spaliere etc. billig abzugeben bei Karl Pirch, Burggasse 28. 1535

Wohnung

mit 4 Zimmer und Küche samt Zugehör im 2. Stock ist ab 1. August zu vermieten. Kasinogasse 2. 1897

WOHNUNG

3 Zimmer, Küche, Vorzimmer, per 1. Juli zu vermieten. Anfragen Bürgerstraße Nr. 17. 2322

Trödler u. Gemischt- warenländer

bekommen billigt: Kleider aus altem Kommißtuch und Schafwoll-Loden, Tramway-Mäntel, -Hosen, -Blusen, hergerichtete Militär-Winter und Sommer-Köpen sowie alte Militärschuhe, auch neuzeselt bei L. Preßburger & Sohn, Wien XX/1. 2592

2 Kostfräulein

aus besserem Hause werden zu einer Lehramtskandidatin aufgenommen. Großes, helles Zimmer und gute Beipflegung, Anträge in der Verm. d. Blattes. 2556



Chiffonier, Orloger,
Genitiv Uhren in Gold,
Silber, Stahl u. Nickel.

M. Ilger's Sohn, Postgasse 1.
K. k. Schätzmeister

Unentgeltliche Arbeitsvermittlung für Bau- u. Möbelschler sowie Maschinenarbeiter

Graz, Normalschulgasse 4/I
der Vereinigung der Tischlerei-
besitzer- und Holzbearbeitungswerk-
stätten-Inhaber Steiermarks. Kein
Organisationszwang, neunstündige
Arbeitszeit, Minimallohn bis 48 S.
event. höher. Wer vor Schaden be-
wahrt sein will, benutze nur diese
Vermittlung. Mündliche Anfragen
nur an Wochentagen von halb 7
bis halb 9 Uhr abends. Dasselbst
auch Lehrlingsvermittlung. 2774

Wohnung

bestehend aus 3 Zimmer, Küche
sofort zu vermieten. Teget-
hoffstraße 44 bei der Haus-
meisterin. 2819

Verkäuferin

nettes Fräulein, der deutschen und
slowenischen Sprache mächtig u. ein
Lehrling 2776

Ein Hafner-Lehrling

wird aufgenommen mit voller
Verpflegung bei Johann Eitel-
berger in Leibnitz. 2712

Glanzbüglerin

erbittert Wäsche zum bügeln.
Mühlgasse 4. 2833

Ein oder zwei schöne möbliert. Zimmer

zu vermieten. Ferdinandstraße
6, 2. Stock. 2815

Wohnung

bis 1. oder 15. August mit 1-2
Zimmer, Küche u. Zugehör gesucht.
Welling ob Kartschowin mit Garten-
anteil bevorzugt. G. fl. Anträge mit
Preisangabe an Vinzenz Kunej,
Weinbach bei Pettau erbeten. 2834

Eine tüchtige Stragenbüglerin

zur Stragenmaschine wird sofort
aufgenommen. Dauernder
Posten. 2800
Dampfwäscherei Pettau.

Kaufen Sie nur das Vollkommenste!

Remington-Maschinen
Schreiben, addieren und sub-
trahieren!
Konkurrenzlos! Die Besten!



Glogowski & Co.

Graz, Joaneumring 8.
Aufklärungen unverbindlich.
Prospekte gratis und franko.
t u. l. Postkarten.

Ökonomie-Praktikant

deutsch und slowenisch sprechend,
wird bei einer Gutverwaltung
sofort aufgenommen. Zuschriften
unter „Verwalter“ an H. Gaifers
Annoncen-Exp. Marburg. 2827

Gärtner

ledig, nüchtern und willig, wird bei
einer Gutverwaltung aufgenom-
men. Zuschriften unter „Fleißig“ an
Rudolf Gaifers Annoncen-Exp. d.
in Marburg. 2826

Zimmer

mit separatem Eingang an einen
stabilen Herrn zu vermieten. Nag-
straße 9, parterre rechts. 2528

Wäscherin

welche in den besten Häusern
zu waschen sich erbetet, aller-
ort ins Haus. Hauptplatz 6,
im Hof. 2806

Einstöckiges Haus

mit Geschäft, schönem Garten,
event. Gebäuplatz ist preis-
würdig zu verkaufen. Quer-
gasse 4. 2836

Ladenmädchen

für Mehlgeschäft wird per sofort
aufgenommen; muß d. deutschen
und slowenischen Sprache mäch-
tig sein und sehr gut rechnen
können. Marburg. Dampfmühle
Karl Scherbaum und Söhne.

Gewölbe

nebst Wohnung mit 1 Zimmer und
Zugehör per 1. August zu vermieten.
Anfrage Neugasse 1 beim Haus-
meister oder in der Brauerei Gbß. 2746

Tüchtige Wamsellen

und Lehrmädchen werden
aufgenommen. Damenschneide-
rei Volksgartenstraße 20. 2823

Zinshaus

an der Bezirksstraße, nächst Mar-
burg gelegen, schöner Garten, bis-
1916 steuerfrei, ist um 13.000 K.
sofort zu verkaufen. Die Hälfte
kann darauf liegen bleiben. Adresse
in der Verm. d. Bl. 2761

Guter Kostplatz

für 2 Knaben, eventuell Studenten:
aus besserem Hause mit gewissen-
hafter Aufsicht, bürgerlicher Kost,
mäßiger Preis, zu vergeben. Kasino-
gasse 2, 1. St., links. 2837

Zahle gute Preise

für abgelegte Herrenkleider, Uni-
formen, Goldborten, auch Eisen-
bohnpelze usw. Auf ein Schreiben
komme ich zur bestimmten Zeit. L.
Kehler, postlagernd, Marburg. 2839

Reparaturen an Nähmaschinen!!

werden in unserer Werkstatt prompt
und sachgemäß ausgeführt.

SINGER Co.

Nähmaschinen-Alt.-Ges.
Größtes und ältestes Nähmaschinen-
Geschäft.

Marburg, Ferreng. 32

Auf gefällige Anfragen jede ge-
wünschte Auskunft. Stich- und Näh-
muster gratis und franko. 2606

Achtung Damen!

Aparte Kostüme, Schöße, Staub- und Regenmäntel, Paletots und Krägen sowie englische und glatte Damensstoffe gegen bequeme Monatsraten, empfiehlt sich zur Lieferung

Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagystrasse 10, I. St.
Korrespondenzkarte genügt.

Zu vermieten

Wohnung mit 4 Zimmern samt Zugehör und Gartenanteil ist sofort zu vermieten. Elisabethstraße Nr. 24, 1. Stod.

Werkstätten, Stallungen, Magazine, je nach Bedarf entsehrbar, sind sofort zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 2 Zimmer, Küche und Zugehör ab 1. Juli zu vermieten. Reiserstraße 26.

Wohnung mit 5 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. Juli zu vermieten. Elisabethstraße 24, 2. Stod.

Wohnung mit 2 Zimmer samt Zugehör und Gartenanteil ist ab 1. November zu vermieten. Elisabethstraße 24, parterre.

Sparrzimmer Reiserstraße 26 parterre, ab 1. Juli.

Kanzlei verbunden mit Zimmer und Küche, sehr geeignet zur Begründung eines Kommissionsgeschäftes, weil sowohl Lagerplatz, als Magazinräume zur Verfügung stehen. Ab 1. September. Reiserstraße 26, parterre.

Wohnung mit drei Zimmer samt Zugehör ist ab 1. Oktober zu vermieten. Bismarckstr. 3, 2. Stod.

Annoncen über die vorstehenden Anzeigen sind zu richten an Firma Derwischel, Biegelstraße, Leitersberg, oder unter Telephon Nr. 18.

+ Frauen +

und Mädchen finden sichere Hilfe beim Ausbleiben bestimmter monatl. Vorgänge (Regelst.) gewissenhaft u. sorgfältig unter Garantie. Viele **Dankschreiben.**

Th. Hohenstein, Südende-Berlin.
Rückporto erbeten.

Einige von den vielen hundert Dankfagungen. Fr. B. in W. schreibt: Besten Dank Ihr Mittel wirkte schon nach 3 Tagen. Herr B. in M. Bei meiner Frau alles in Ordnung und war ich überrascht von der großen Wirkung des Mittels. Fr. G. in B. Mehrmals hat mir Ihr Mittel geholfen, bitte senden Sie wieder usw. usw. 1237

Schöne Wohnungen

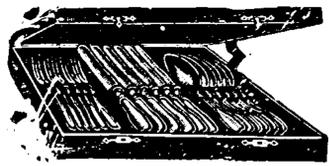
in der Blumengasse 25 und 27 mit 2 und 3 Zimmer, Küche, Bad und Zugehör sind ab 15. Juni oder 1. Juli zu vermieten. Anfrage Nagystraße 19, 1. Stod. 1985

Nett möbliert. Zimmer

mit oder ohne Verpflegung, nächste Nähe d. Kreisgerichts, per 15. Juli zu vergeben. Anfr. Bw. d. B.

Villa

Schön gelegen, südseitig, mit großem Garten, Gas- und Wasserleitung, ist mit kleiner Anzahlung preiswert zu verkaufen. Zuschriften an die Bw. d. Bl. unt. Office N. B. 6.



Echte Berndorfer Bestecke zu Fabrikspreisen
M. Jäger's Sohn, Postgasse 1
k. k. Schätzmeister.

Tüchtige Wirtin

sucht ein Gasthaus (Stadt od. Land) zu pachten oder auf Rechnung zu nehmen. Anträge erbeten unter \$. an die Bw. d. B.

Guter Mittagstisch

zu vergeben. Tegethoffstraße 36, 1. Stod.

Schöne Wohnung

1787
parterre, bestehend aus drei Zimmer und Balkon samt Nebenräumen, mit Gas- und Wasserleitung, sofort beziehbar zu vermieten. Parkstraße 18.

Gelegenheitskauf!

2778
Ein sehr gut gebautes Haus mit 3 Zimmer, 2 Küchen, groß. Keller, Wirtschaftsgelände, großem Gemüsegarten mit Weinreben, 10 Minuten von der Kirche und 30 Min. vom Südbahnhof. Anzufragen in Bw. d. Bl. Zwischenhändler ausgeschlossen.



Das Haus 2215

Driesterstraße Nr. 28

Gute neue Reichsstraße, sehr günstig für die Geschäftswelt, wegen Abreise sofort zu verkaufen. Anzufragen beim Eigentümer Franz Senekowitsch.

Bruch-Eier

7 Stück 40 Heller.

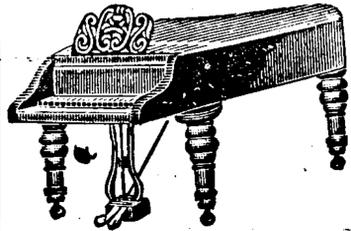
M. Simmler

Exporteur, Blumengasse.
An Sonn- und Feiertagen in mein Bureau u. Magazin geschlossen.

Clavier- und Harmonium-Niederlage u. Leihanstalt von

Isabella Hoynigo

Klavier- u. Zither-Lehrerin
Marburg.



Schillerstraße 14, 1. St., Hofg.

Große Auswahl in neuen Pianinos und Klavieren in Schwarz, nuß matt und nuß poliert, von den Firmen Koch & Korfeld, Böhl & Getzmann, Reinhold, Pawel und Petros zu Original-Fabrikpreisen. 29
Original-Fabrikpreisen.

Billig. Klavier-Orchestration-Automat.

Trauer- u. Grabkränze

aus frischen und Kunstblumen in jeder Preislage, mit und ohne Schleifen, Schriften und Kränzen. Blumenhof, Herrengasse Nr. 12, Anton Kleinschuster, Kunst- und Handelsgärtner, Marburg. 1322

Bestempfohlene

Kostplätze

für junge Mädchen werden anlässlich der Matura frei bei Frau Johanna Leidl, Stadtwallwärterswitwe, Käntnerstraße 26. 2533

Schöne

Kanzleiräume

sobald zu vermieten. Mellingerstraße 13. Anfrage bei Ludwig Franz und Söhne. 2398

 Trauringe	 Gold- Eheringe von 5 K bis 40 K
 in allen	 Goldketten
 modernen	 Brillant- u. Diamantringe 10 bis 800 K
 Facons	M. Jagers Sohn Postgasse 1 k. k. Schätzmeister.

Eine Partie Streckfauteuils, Strandkörbe und Weidenfauteuils

ist wegen Auflösung des Artikels billig zu verkaufen. Möbelhaus R. Westat, Tegethoffstraße 19. 2860

Handels-Agentur, Kommissions- u. Inkassobureau

Theodor Kamprath

Wikinghofgasse 28 Marburg a. D. Wikinghofgasse 28 beehrt sich, den Herren P. T. Geschäftsleuten und Gewerbetreibenden höflichst anzuzeigen, daß sein, jetzt neueröffnetes Geschäft auf solider Basis beruht, selber mit der früheren Firma Waldhauser und dessen Konforten nichts gemein hat, eventuelle Inkasso-Aufträge stets gegen Monatsverrechnung bei vollster Sicherstellung erfolgen.

Um geneigtes Vertrauen u. Zuspruch bittet hochachtend

Theodor Kamprath.

Ferdinand Rogatsch

Zementwaren-Erzeugung und Baumaterialien-Handlung
Marburg a. D., Fabriksgasse 11 (wo sich auch das k. k. Eichamt befindet) Telephon 188 empfiehlt sein reichsortiertes Lager an Betonwaren wie: Betonrohre, Pflasterplatten, Stiegenstufen, Futter- und Tränketröge, Grenzsteine, Weingartenrinnen usw. sowie Steinzeugrohre für Abortanlagen. Auch werden alle einschlägigen Arbeiten zu billigen Preisen zur Ausführung übernommen. 2858

Stadtmaurermeister

Max Poberay

Absolvent der k. k. Bau- und Kunst-Handwerkerschule in Klagenfurt 2743

Marburg, Reiserstraße 26

empfehlte sich zur Übernahme von Neu-, Zu- und Umbauten sowie sämtlicher Reparaturen. Ausführung von Plänen und Kostenvoranschlägen. Rasche Ausführung der übertragenen Arbeiten. Billige Berechnung.

Nur reiner Honig hat Heilwirkung!
Als bestgepflegte Spezialität empfehle:

Bienen-Honig

garantiert rein. In meiner Prima-Marke empfehle ich ein Naturprodukt, wie es im Handel sonst nicht vorkommt. Reiner Bienenhonig hat nicht nur einen großen Nährgehalt, sondern ist bei Blutarmut, Lungen- und Hustenleiden, Stuhlverstopfung usw. von überraschender Heilwirkung

Drogerie Max Wolfram.

Asphalt-Unternehmung C. Pickel

Telephon 39

Marburg, Volksgartenstrasse 27

Telephon 39

empfehlte sich zur Übernahme von **Asphaltierungsarbeiten** mit hochprima Natur-Asphalt (Coulé), wie Herstellung von Straßen, Trottoiren, Terrassen, Einfahrten, Höfen, Kellereien etc. etc. — Abdeckung und Isolierung von Fundamenten, Brücken, Viadukten und Gewölben. — **Trockenlegung feuchter Mauern**

Voranzeige! Gambrinushalle à la Ronacher, Wien!

Von Freitag den 14. bis Sonntag den 16. Juli gastiert das exzellente Wiener Variete-Ensemble mit seinen erfolgreichen Schlagern von erstklassigen Künstlerkräften unter der Direktion Dietrich im Etablissement „Gambrinushalle“. — **Abwechslungsreiches und dezentes Familienprogramm.** Nach der Vorstellung gemütliche Unterhaltung bei Wienermusik und Gesang. — Leiter: Herr Kapellmeister und Komponist aus dem Etablissement Rosnjale, Wien. Vorverkaufskarten sind in obiger Restauration erhältlich. **Beginn 8 Uhr. Eintritt 60 Heller.** Hochachtungsvoll **Die Direktion.** Für vorzügliche Getränke und Küche, sowie für reelle, aufmerksame Bedienung sorgt bestens und zeichnet hochachtungsvoll **Josef Boye, Restaurateur.**

Danksagung.

Für die uns anlässlich des Ablebens unseres teuren Gatten, Vaters, Bruders und Schwiegervaters, des Herrn

Ferdinand Hirschmann

Gastwirtes und Hausbesizers

zugewandten Beweise inniger Teilnahme, sowie für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse und schönen Kranzspenden sprechen wir hiemit allen unseren Freunden und Bekannten und ferner den geehrten Stammgästen unseren wärmsten Dank aus.
Marburg, am 11. Juli 1911.

Die tieftrauernd Hinterbliebenen.

Arrendierungs-Verhandlung

des

k. k. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 26.

Am 29. Juli 1911 um 10 Uhr vormittag finden im Amtsstolale der Proviantur des k. k. Landwehr-Infanterieregimentes Nr. 26 in Marburg die Verhandlungen betreffend die Lieferung von Heu, Streu- und Bettenstroh, Kohle und Holz für die Zeit vom 1. Oktober 1911 bis 30. September 1912 statt.

Nähere Auskünfte erteilt die Proviantur dieses Regimentes.

Trauerwaren

Hüte, Schösse, Jaoketts, Paletots, Blusen und Unterröcke in grösster Auswahl bei

Johann Hollicek, Marburg

Postgasse 1, Herrengasse 24.

Ein 2828
Lehrjunge
wird aufgenommen bei Tapezierer Zelenka, Herrengasse.

Phaeton,
altes und neues Heu zu verkaufen. Burggasse 7, 1. St. 2787

Personal-Darlehen
zu 4-6% von 200 Kr. aufwärts, ohne Bürgen gegen 4 R. Monatsraten, für Personen jeden Standes, rasch und diskret effektiviert
Philipp Feld, Bank- und Börsen-Bureau, Budapest VIII., Rákóczi-ut. 71. 2810

Großes Magazin
Pfarrhofgasse 6, ab 1. August zu vermieten. Anfrage bei E. Büdelfeldt, Herrengasse 6. 2511

Großes Zimmer
unmöbliert, mit Veranda, per 1. Juli zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2402

Ganze und Teile alter, künstlicher
Gebisse kauft
auswärtige Firma nur Donnerstag den 13. Juli in Marburg, Hotel „Meran“, beim Portier. Ankauf bis 5 Uhr nachmittags. 2887

Sehr guter 2634
Kostort

für Mädchen, die eine hiesige Lehranstalt besuchen, bei einer Professorswitwe. Anzufragen in W. d. B.

Alleinstehend
Ghegagasse, bitte Brief unter Ghegagasse, beheben, hauptpostl. 2886

Kupferschmiede
und Lehrjungen werden aufgenommen. W. Weiß, Kupferschmiederei, Kärntnerstraße 6. 2875

Alleinstehende bessere
FRAU
die gut bürgerlich kocht, rein und nett ist, wünscht zu einem älteren alleinstehenden Herrn als Wirtschaftlerin unterzukommen. Briefe erbeten unter A. R. postlagernd. 2876

Ein Tafelkastelwagen
Einspanner, nur Wagnerarbeit, Eichenholz zu verkaufen. C. Zizzo, Güthestraße 18. 2874

Eine Krankenpflegerin
wird sofort aufgenommen. Anzufragen bei M. Sigers Sohn, Postgasse 1. 2880

Tücht. Hemdenbüglerin
wird gesucht von der Dampfwascherei Marburg, Kaiserstraße 12. 2878

100 Stück
Eichenfässer
neu, transportfähig, geeicht v. 300 bis 500 Liter Inhalt, per Liter 11 Heller, extrastarke per Liter 12 S., Ioko Station Murek. Anfragen bei Valentin Bizjak, Grundbesitzer in St. Benedikten W. B. 2868

Betten
mit Drahteinsatz Tische, Waschtisch, Kasten etc. und Bodenraum zu verkaufen. Eilatethstraße 15. Anfrage bei der Hausmeisterin. 2870

Junger Mann
24 Jahre alt, kaufmännisch gebildet, wünscht mit Damen aus besserem Hause in ehrbare Bekanntschaft zu treten. Briefe erbeten unter L. K. 24 hauptpostl. Marbg. 2869

Mädchen
für alles wird gesucht für Frau J. N. Geißler, Eisenhändlersgattin, Kapodvar, Ungarn. 2871

Lehrjunge
wird aufgenommen bei J. Kleinschek, Glaser, Kärntnerstraße 17. 2831

Schneiderinnen
für Schößen und Tailen finden dauernd Arbeit im Konfektionshaus „zum Wiener Chic“, Marbg., Edmund Schmidgasse 6. 2850

Guter Kostplatz
für ein Kostfräulein bei einer Advokatenwitwe. Tegetthoffstraße 32, 2. St., Stiege rechts. 2882

Fräulein
in allen Zweigen d. s. Handelskurses vorzüglich ausgebildet, sucht passende Stellung. Gesl. Zuschr. unt. A. D. Melling 42, Marbg. postlag. 2882

Grober
Straßenschotter
ist unentgeltlich abzugeben in der Nagylstraße, Ecke Fabrikgasse. 2884

Lehrjunge
aus gutem Hause, der deutschen u. slowenischen Sprache mächtig, wird aufgenommen in der Gemischtwarenhandlung des A. Högenwarth in Fraumheim. 2788

Absolvierter 2779
Obst- u. Weinbau-schüler

deutsch und slowenisch in Wort und Schrift, sehr guten Zeugnisse, praktisch erfahren im Kellereibetriebe sucht baldigst Stelle als Oekonom und dergl. Anträge erbeten unter „Strebsam“ an die Verw. d. B.

Wohnung
1 Zimmer, parketiert, Küche, Vorzimmer, Balkon etc. per 1. August zu vergeben. Sonnige Lage. Anfrage bei A. Mydtil, Herrengasse 4. 2773

Großes
Sparherdzimmer
an kinderlose Partei zu vermieten. Anfrage in der Verw. d. B. 2832

Guter 2786
Kostplatz
für 10- bis 15-jähriges Mädchen. Anzufragen Bisamackstraße 13, 1. St.

Für Schulmädchen
Ferial-Handarbeitsunterricht bei Fachlehrerin Eugenie Hoffner, Edmund Schmidgasse 8. 2797

Lehrjunge
findet günstigen Lehrplatz. Anzufragen Ullcar, Friseur, Kärntnerstraße 7. 2803

Eine herrliche, große und starke
Weinpresse
ist preiswert abzugeben. Anfr. erbeten an Franz Derwuschel, Leiterberg bei Marbg. 2817

Verkäuferin 2863
sucht Stelle. Anträge unter „Verkäuferin“ an d. Verw. d. B.

Brotträgerinnen
werden aufgenommen in der Bäckerei Duma, Tegetthoffstraße. 2867

Kostfräulein
werden bei guter Kost und Verpflegung nebst schöner Wohnung sofort aufgenommen. Anzufragen Tegetthoffstraße 19, im Spezereigeschäft. 2848

Ein Lehrjunge
aus besserem Hause, mit guter Schulbildung wird sofort aufgenommen bei Ign. Tischler, Spezereigesch., Tegetthoffstr. 19.

Fischerkarten
für die Fischerei in dem sehr forellenreichen Fraumheimbache sind abzugeben bei A. Högenwarth in Fraumheim. 2789

Himbeeren
werden jedes Quantum gekauft
Adler-Drogerie
Karl Wolf
Herrengasse 17.

Achtung Herren!

Elegante, moderne Anzüge, Überzieher, Hubertusmäntel und Wetterkrägen aus wasserdichten Loden und Kameelhaar, aparte englische Stoffneuheiten. o o o sowie Herrenwäsche gegen mässige Monatsraten empfiehlt o o o
Warenhaus Josef Rosner, Marburg, nur Nagylstrasse 10, I. St.

Korrespondenzkarte genügt.

Korrespondenzkarte genügt.